

„Stromlos ist viel los!“ – Ein proaktiver Umgang mit dem Blackout-Risiko

“Lots of Action without Electricity!” – A Proactive Handling of the Blackout Risk

Theresia Ines Herbst & Herbert Saurugg

Themenschwerpunkt Positive Psychologie und Resilienz

Zusammenfassung

Ein europaweiter Strom-, Infrastruktur- sowie Versorgungsausfall („Blackout“) ist aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen ein realistisches Szenario, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit zunimmt. Im Rahmen einer proaktiven Blackout-Vorsorge werden die möglichen Folgen gedanklich vorweggenommen und entsprechende – auch psychologische – Vorsorgehandlungen angeregt, um die Schadwirkung zu minimieren. Dabei werden einerseits die besondere Situation der HelferInnen und Minderjährigen beleuchtet und andererseits Grundüberlegungen zur Förderung der Resilienz durch Teamarbeit, Nachbarschaftshilfe, Kommunikation, Kinderbücher u. a. in Familien und Bildungseinrichtungen angestellt.

Abstract

Due to various developments, a Europe-wide power, infrastructure, and supply breakdown (“blackout“) is a realistic scenario whose probability of occurrence is increasing. Within the framework of proactive blackout preparedness, the possible consequences are anticipated mentally and appropriate – also psychological – precautionary actions are suggested in order to minimise the damaging effects. On the one hand, the special situation of first responders and minors is highlighted and, on the other hand, basic considerations for promoting resilience through teamwork, community support, communication, children’s books, etc. in families and educational institutions are made.

1. Einleitung

Dieser Beitrag steht im Konjunktiv, d. h. er befasst sich mit dem Möglichen. Die menschliche Vorstellungskraft kann zeitliche und räumliche Grenzen überschreiten und daraus Erkenntnisse gewinnen, somit wäre es ein ungenutztes Potenzial, rückblickendes und vorausschauendes Denken nicht zu nützen. Die Geschichte zeigt, dass verheerende Katastrophen, wie der Erste und Zweite Weltkrieg, in unserer Gesellschaft bis in die Gegenwart hinein somatische, seelische und soziale Spuren hinterlassen können, auch Psychotraumata, die transgenerational weitergegeben und häufig erst von der dritten Generation in der notwendigen Distanz bearbeitet und integriert werden. Fragmente einer diffusen Erinnerung und eines oft sprachlosen Leids müssen dabei in einem schwierigen Prozess zusammengeführt und in die Persönlichkeitsstruktur und Familienbiographie integriert werden (Möller et al., 2012; Appelfeld, 2018). Ein großräumiger Blackout könnte eine vergleichbare Zerstörungskraft für die Zivilisation eines hochentwickelten Industrielandes wie z. B. Österreich, Deutschland und die Schweiz besitzen, vor allem dann, wenn diese völlig unvorbereitet getroffen würde. Die Auseinandersetzung mit einem europaweiten Strom-, Infrastruktur- sowie Versorgungsausfall („Blackout“) erfordert Bedacht und Sensibilität in den sprachlichen Formulierungen und in der Planung und Durchführung konkreter Handlungen, denn sie ist unangenehm, für manche sehr beängstigend und könnte auch – verständliche, aber möglicherweise kurzsichtige – Reaktanz- und Vermeidungsphänomene provozieren. Dieser Beitrag steht für einen proaktiven Umgang mit dem Blackout-Risiko. Proaktiv bedeutet, durch differenzierte Vorausplanung und zielgerichtetes Handeln die Entwicklung eines Geschehens selbst zu bestimmen und eine Situation herbeizuführen (<https://www.duden.de/rechtschreibung/proaktiv>). Er möchte zur wohlüberlegten (Selbst-)Vorsorge anregen,